

Erfahrungsbericht aus Griechenland

*When nothings going to change why you standing still
Nothing ever did nothing ever will
You're never going to know if you don't ask why
You'll never get to heaven if you're scared to fly*



Dieses Lied: „Scared to fly“ von Passenger ist so ziemlich meine Titelmusik dieser Zeit hier in Athen und der ganzen Planung davor. Ja, ich könnte auch alles so lassen, niemals nachfragen und mich einfach meiner Pflege und meinem Lernalltag weiter hingeben. Aber wäre das nicht langweilig? Ja, habe ich mir vor über einem Jahr gedacht und mich nach Auslandseinsatzplätzen erkundigt. In Irland wurde ich nicht fündig, okay was nun. Ich habe beim Träger meiner Ausbildung, dem Evangelischen Diakonieverein in Berlin-Zehlendorf nachgefragt, ob sie nicht Ideen hätten. Nur zwei Tage später gab mir die Heimleitung übers Telefon die verbindliche Zusage, ich konnte mein Glück kaum fassen. Griechenland, ein Land, das ich bin jetzt nicht kannte und dann gleich in die Hauptstadt. Wow.

Über ein Jahr später, am 23.04.2022, fand ich mich vollgepackt mit Erwartungen, Vorfreude aber vor allem mit meinem Gepäck und einem ganzen Haufen Angst vor der Tür des Athener Pflegeheims wieder. Der Taxifahrer wartete noch bis die Tür aufging, dann verabschiedete er sich mit den Worten: „Bye, you're alone now“ und ließ mich stehen. Ich war also auf mich allein gestellt. Ich atmete meine Ängste so gut es ging weg, und dachte an Passengers weitere Worte:

*„For nothing begins when you're holding your breath
You're never going to swim with a weight in your chest
No nothing ever came from waiting in line
No heaven never waited for the perfect time
But if you close your eyes you may see
And if you just let go you'll be free
And if you hear your heart
Listen to the wind in the trees“*

Warum findet Passenger eigentlich immer die richtigen Worte, frage ich mich. Er hat Recht. Ich muss aufstehen, den Ballast abwerfen, losgehen, nur dann kann ich frei sein. So stapfte ich erwartungsvoll die Treppen hoch, auf in ein vorübergehend neues Leben.



Drei Wochen später sitze ich hier auf der Dachterrasse des Altenheims und lasse die vergangene Zeit Revue passieren. Ich habe so viele neue Menschen kennengelernt, so viele neue Dinge gesehen und einiges gelernt. Es ist ein ständiger Wechsel zwischen Urlaubsgefühl und ganz normalem Arbeitsalltag. Morgens noch meine vier Bewohner für den Tag fertig gemacht, mit Kollegen gelacht und Essen verteilt, am Nachmittag schon mitten unter den Athener Menschen, wahlweise beim Souvlaki Essen am Monastiraki oder im Nationalgarten beim Lesen anzutreffen. Aber natürlich auch an manchen Tagen nur noch die Beine hochgelegt, es ist nicht immer entspannt gewesen. Sowohl natürlich körperlich bei der Arbeit, als auch emotional im Sinne

von Sehnsucht nach den liebsten Menschen oder der gewohnten Umgebung. Aber daran bin ich auch sehr gewachsen und habe sehr viel über mich gelernt.

In der letzten Woche gab es dann noch einmal ein Highlight, denn nach zwei Jahren Coronastillstand wurde endlich wieder ein ökumenischer Gottesdienst gefeiert. Dafür kamen Priester Sakayan und Pfarrer Oßenkop der ansässigen deutschen Gemeinden, etliche deutsche Bewohner des Altenheims, geladene Gäste und natürlich wir Mitarbeiter im Innenhof des Hauses zusammen. Es wurde gebetet, voller Freude gesungen und später beim Kaffee und Geburtstag feiern herzlich gelacht und viel erzählt. Was ein Glück, dies noch erlebt haben zu können. Voller Dankbarkeit und Freude stieg ich dann am 21.05 wieder ins Flugzeug gen Hamburg, um mich dort mit ganz vielen schönen Erinnerungen dem Endspurt der Ausbildung widmen zu können. Danke, an alle die mich begleitet und immer unterstützt haben. Eins ist sicher. Ich komme wieder!



- Emma -

